Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 49 (1992)

Heft: 10

Artikel: Segeln : gute Vorbereitung - wenig Glück

Autor: Tschanz, Bruno

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-993146

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

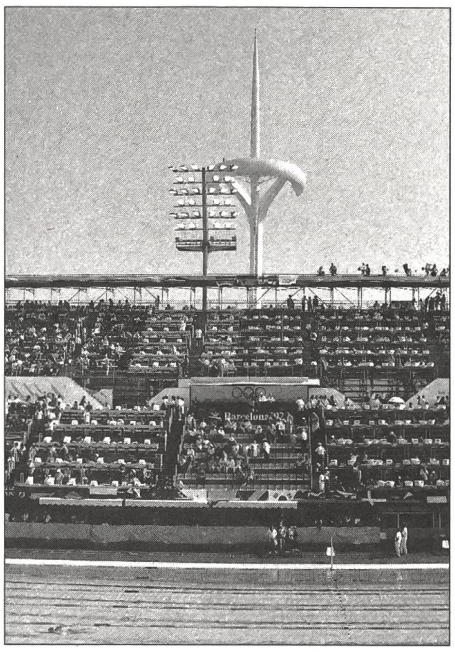
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

CH-Spitzenschwimmsport: Quo vadis?

Auch nach den Olympischen Spielen von Barcelona werden viele junge Athletinnen und Athleten diesem vielseitig anspruchsvollen Sport frönen. Die Frage muss aber beantwortet werden, ob wir als «Schwimmnation Schweiz» uns zusammenraufen und neuartige, mutige Modelle entwerfen und realisieren wollen, die es jungen Leuten ermöglichen, sich während einer bestimmten Zeit «professionell» dem Schwimmsport zu widmen, ohne mit existentiellen Problemen kämpfen und sich beruflich auf ein «Russisch Roulette» einlassen zu müssen. Die USA kennen neuerdings ein Prämiensystem, das Leistungen auf internationalem Niveau finanziell belohnt. Die ungarische «Nati» lebt als Grossfamilie zusammen und tingelt während des Jahres in der Welt herum. die Finnen erzielen Medaillen und viele A-Finalplätze. Eine Analyse der verschiedenen Modelle mit einer klaren Leistungsdefinition von seiten des Verbandes müsste doch Wege aufzeigen, wie «gemeinsam» ein nächstes Schwimmwunder aufgebaut werden könnte. Alte Fehden und Querelen haben keinen Platz mehr. Es gilt, alle Kräfte zu vereinen... oder sich mit der Mittelmässigkeit zufriedenzugeben.

Hoffnung im Doping-Unwesen

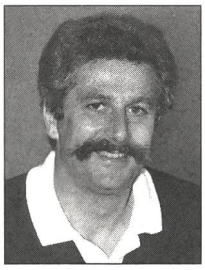
Es möge in naher Zukunft der Tag eintreffen, an dem die FINA ein klares Bekenntnis gegen die Verwendung von Doping aufstellt und mit konsequenten Kontrollen handelt. (Es geht in der heutigen Zeit doch nicht mehr an, dass unter den Medaillengewinnern ausgelost wird, wer an die Dopingkontrolle muss...) Zudem muss jedes Land unangekündigte Kontrollen im Trainingsalltag zulassen, ansonsten den wildesten Spekulationen Tür und Tor offen stehen. ■



OS als Medienspektakel – die guten Stadionplätze für die Medienvertreter.

Segeln: Gute Vorbereitung – wenig Glück

Bruno Tschanz, Sektion J+S, Hobby-Segler



«Die Schweizer Segler sind gut vorbereitet». Das konnte man im Vorfeld oft lesen und hören. Seit über zwei Jahren bereiteten sich unsere Segler intensiv in den olympischen Gewässern auf diesen wichtigsten Wettkampf vor. Die Zielsetzungen des Verbandes waren klar formuliert: alle Schweizer Boote in der ersten Ranglisten-Hälfte und einen oder zwei Diplomränge.

Fast hätte eine Medaille herausgeschaut. Die zwei Diplomränge wurden erfreulicherweise erreicht, und gesamthaft gesehen hat die Mannschaft, bis auf zwei Ausnahmen, den Zielsetzungen entsprechend gut abgeschnitten.

Mit der drittgrössten Delegation innerhalb des Schweizer Olympiateams reiste der Schweizerische Segelverband (USY) nach Spanien. 1 Athletin und 16 Athleten und Betreuer vertraten die Schweiz in den Yachtwettbewerben in Barcelona. Es war die grösste Seglerdelegation der Schweiz seit dem Bestehen der olympischen Sommerspiele.

In 6 von 8 Bootsklassen kämpften unsere Segler um Medaillen- und Diplomränge, aber vorallem um gute Plazierungen. Die Wettkämpfe wurden in 5 bis 7 Regatten ausgetragen. Gefahren wurde in Dreieckskursen, ausgenommen in der Solingklasse, wo die Endläufe im interessanten Matchrace-Verfahren ausgetragen wurden.

Auffallend an den Olympischen Regatten war die Vielzahl der teilnehmenden Nationen. Keine der olympischen Sportarten stellte ein derart grosses Nationenfeld.

Die Schweizer

Die Zielsetzungen der USY wurden erreicht. Wenig hätte gefehlt und der Finnsegler Otmar Müller von Blumencron wäre mit einer Bronzemedaille aus Barcelona zurückgekehrt. Bis zum Schluss lag er noch auf Medaillenkurs.

Die Schweizer Starequipe Andreas Binz (l.) / Beat Stegmeir bei einer Trainingsfahrt.

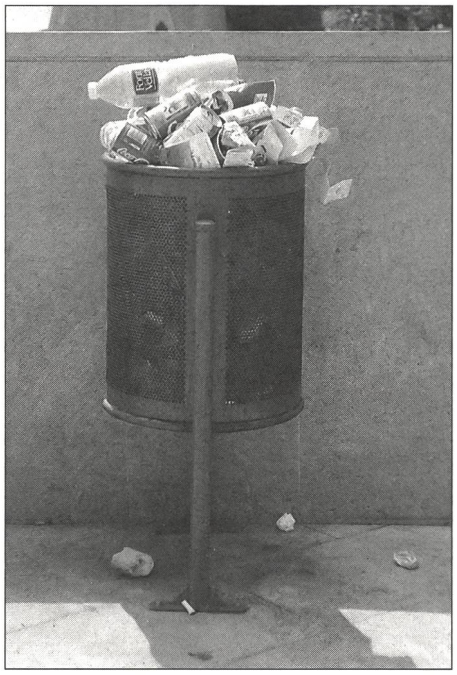
Aber das nötige Quentchen Glück fehlte ihm leider im letzten Lauf, so dass er statt Bronze den sehr guten 6. Schlussrang erzielte. Es wäre der Schweizer-Mannschaft zu gönnen gewesen, wenn sie nach 1900 (1- bis 2-Tonnen-Klasse, 1960 und 1968 (in der 5,5-m-Klasse) die vierte olympische Medaille hätte erzielen können. Für das zweite sehr gute Resultat sorgten mit dem 8. Schlussrang die Gebrüder Jan und Piet Eckert in der Flying-Dutchman-Klasse. Das 470er-Boot und das Starboot konnten die Zielsetzungen nicht erreichen.

Die Vorbereitung

Nach dem schlechten Abschneiden vor vier Jahren hatte die USY das Scheitern umfassend analysiert. Der Verband war zur Überzeugung gekommen, dass die Athleten physisch gut vorbereitet waren, dass aber dem psychischen Bereich zuwenig Beachtung geschenkt worden war.

Quasi im Hausrevier der Schweizer, dem Mittelmeer, wollte man die gesteckten Ziele besser erreichen als 1988 in Seoul.

Seit über zwei Jahren konnte in den gleichen Gewässern, in denen die olympischen Regatten stattfanden, während des ganzen Jahres trainiert werden. Die Schweizer Segler nutzten diese Gelegenheit und bereiteten sich in El Masnou bei Barcelona mit verschiedenen Trainingslagern in den letzten zwei Jahren intensiv auf Olympia vor. Neben der athletischen Vorbereitung wurde jetzt auch dem mentalen Bereich mehr Bedeutung beigemessen. Mit der Anstellung des Amerikaners Jim Young vor zwei Jahren war man überzeugt, den richtigen Mann für diese schwierige Aufgabe gefunden zu haben. Die Schweizer-Mannschaft hat wohl in der Vorbereitung alles Mögliche getan. Einzig das Glück kann man nicht vorbereiten, und ohne ein Quentchen Wettkampfglück gab es auch in Barcelona nichts zu gewinnen.



Überfluss auch beim Abfall.

Die Aussichten

In jeder Mannschaft gibt es Teilnehmer, die die gesteckten Ziele aus welchen Gründen auch immer, nicht erreichen. Und Gründe gibt es meistens mehrere. Dies kann bei der einen Mannschaft taktische Mängel heissen, bei der anderen, trotz aller Bemühungen, mentale Probleme bedeuten oder vielleicht auch ganz einfach zuwenig Erfahrung.

Eines ist sicher: wer nicht in ganz jungen Jahren den Segelsport kennenlernt und ihn ausübt, der hat bei der Ausgeglichenheit der heutigen Teilnehmerfelder keine Chance mehr. Neben guter physischer und psychischer Vorbereitung und Topmaterial ist die Regattaerfahrung eine zentrale Komponente des Erfolgs. Seit 1989 ist Segeln eine J+S-Sportart. In J+S-Kursen können Jugendliche ab 14 Jahren (in vielen Kantonen bereits ab 10 bis 12 Jahren) den Segelsport durch gut ausgebildete Leiter und Trainer von Grund auf kennenlernen. Wer weiss, vielleicht gelingt es den Schweizer Seglern dank dieser frühzeitigen Ausbildung und mit etwas Glück, in Atlanta, nach 28 Jahren, wieder eine Medaille nach Hause zu bringen. Zu wünschen wäre es ihnen.

Segelsport – Zuschauersport?

Müssen die olympischen Regatten unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfinden?

In einer Vorschau auf die olympischen Yachtwettbewerbe schrieb Urs Bretscher in der NZZ: «Dank dem modernen Yachthafen sind die Segelwettkämpfe im Gegensatz zu früheren Prüfungen unmittelbar in die olympische Familie integriert». – Das stimmt, allerdings sind die Zuschauer aus der olympischen Familie ausgeschlossen. Zuschauer braucht es nur zur Dekoration der Stadien, damit sich die «olympische Familie» nicht so verloren vorkommt. Eine Situation übrigens, die nicht nur bei den Segelwettkämpfen zu beobachten war.

Die olympischen Regatten boten packenden Segelsport. Mit einem enormen Aufwand an elektronischen Mitteln gelang es dem Veranstalter, die spannenden Positionskämpfe in den Regattabahnen und an den Wendemarken den Zuschauern näher zu bringen. Die Bilder konnten «live» beim Yachthafen, Parc de Mar, auf einer Grossprojektionswand verfolgt werden. Fernsehen unter der heissen Sonne Barcelonas.

Wer mit den eigenen Augen mehr von den Wettkämpfen sehen wollte, hatte allerdings Pech. Der Zuschauerplatz, ein kleiner Teil der Hafenmole, bot nur einen Blick auf die ein- und auslaufenden Boote. Von den Regatten konnte man keine der Wendemarken sehen. Die Wettkämpfe konnten nur auf dem Grossmonitor beobachtet werden. Die südliche Hafenmole, die einen freien Blick auf das offene Meer erlaubt, war ausschliesslich für Funktionäre, VIPS und Athleten zugänglich. Und wer nicht das Glück hatte, auf einem der wenigen Zuschauerschiffen einen Platz zu ergattern, musste sich halt auf die Suche nach einem geeigneten Ausguck machen. ■

Resultate-Übersicht

Bootsklasse		Rang
Finn	Otmar Müller von Blumencron, St. Gallischer Yachtclub	6. (Diplom)
Flying Dutchman	Jan Eckert und Piet Eckert, Zürcher Yachtclub	8. (Diplom)
Star	Andreas Binz, Regattaclub Oberhofen Beat Stegmeier, Thunersee-Yachtclub	21.
Tornado	Markus Bryner, Segelclub vom Greifensee Charles Favre, Société nautique de Genève	13.
470	Jodok Wicki, Zürcher Yachtclub Bruno Zeltner, Regattaclub Oberhofen	20.
Europe	Nicole Meylan, Société nautique de Genève	16.

Olympische Bootsklassen

- Soling
- Flying Dutchman
- Finn
- Star
- Tornado
- 470 Herren
- 470 Damen
- Europe